



FFH-ALBUM

Wacholderheide Auf Kölmich

FFH 5408-302 Ahrtal



(A. Weidner)



FFH - ALBUM

„Auf Kölmich“ bei Kesseling

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung FFH - DE – 5408 - 302 Ahrtal
Lage in Natura 2000 VSG - DE – 5507 -401 Ahrgebirge

Biotopbetreuung seit: 1997

Entwicklungsziel: Erhalt und Wiederherstellung von Trockenheiden mit Wacholder, Atlantischen Zwergstrauchheiden, Silikat-Magerrasen, Tiefland-Mähwiesen, Borstgrasrasen,

Maßnahmenumsetzung: Entbuschen, Mulchen von Gehölzen und brachgefallenen vergrasteten Mager- und Borstgrasrasen, Entfernen von aufgefórsteten Fichtenriegeln. Eine Schafbeweidung als Optimalpflege ist nicht umsetzbar.

Zustand (früher): Durch längere Nutzungsunterlassung degenerierte Ginster- und Wacholderheiden mit Dominanz von Ginster, Schlehe, Weißdorn und Brombeere. Verfilzte, artenarme Rot- und Schafschwingel-Rasen, starke Verbuschung (Bildung Feldgehölze); angepflanzte Kiefern- und Fichtenforste.

Bisher erreichtes Ziel: Rekultivierung von Magerwiesen und Initialstadien von Borstgrasrasen, Silikat-Magerrasen, Atlantischen Zwergstrauchheiden und Magerwiesen. Erhalt Wacholder.



**Ihr Biotopbetreuer im Landkreis
"Ahrweiler "**

Dipl. Biol. Andreas Weidner
Tel: 0178-7750 111
Mail: aw.aw@t-online.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

Fotos: Andreas Weidner
Text: Andreas Weidner
Stand: Jan. 2019

Lage des Betreuungsgebiets „Auf Kölmich“ (Mitte oben) im NW des Kreises AW. Es liegt auf einem Quarzitrücken in 400 m Höhe nordöstlich Kesseling. Die Kölmich-Kuppe reicht bis auf eine Höhe von 444 m.

(LANIS Mapserver, Stand: 1/2019)

Legende

MAS (Maßnahmen)



Die Maßnahmenflächen der Biotopbetreuung gehören zum FFH Gebiet 5408-302 Ahrtal und zum Vogelschutzgebiet VSG-5507-401 Ahrgebirge.

(LANIS Mapserver, Stand: 1/2019)

Legende

MAS (Maßnahmen)
FFH Flora-Fauna-Habitate
VSG Vogelschutzgebiete



Biotopkartierung
Vergrößerter Ausschnitt

(LANIS Mapserver, Stand: 1/2019)

Legende

BT B Kleingehölze
MAS (Maßnahmen)





Ansicht von Süd-Westen: Auf der Anhöhe nördlich Kesseling finden sich auf einem Quarzitrucken Reste einer ehemals die Eifel prägenden Hute-Landschaft. Im Vordergrund: Wacholder-Heide. Große Teile waren und sind infolge Nutzungsaufgabe seit 1935 stark verbuscht.

(A. Weidner, Mai 2018)



Von der Kuppe „Auf Kölmich“ geht der Blick weit in viele Richtungen (hier: Staffeler Bachtal).. Aufgrund der langjährigen Brache bis 1999 sind die Magerrasen dominiert von Ginster und Wacholder sowie Gräsern wie Schmiele und Zweizahn. Zwergstrauchheiden bestehen nur noch auf Restflächen.

(A. Weidner, 2015)



Typische und auffällige Pflanzen im Gebiet: Feld-Hainsimse, Vielblütige Hainsimse (braun), Kleiner Sauer-Ampfer (rot) und Besenginster (gelb).

(A. Weidner, 2015)

Frühlingsstimmung:
„Auf Kölmich“ (vorne
rechts) thront über Kes-
seling (Ahrtal im Hinter-
grund links oben) in 444
m Höhe. An den weiten
Hängen Richtung Stei-
nerberg (Mitte hinten)
kam ehemals das Hasel-
huhn vor. Wegen Auf-
gabe von Niederwaldwirt-
schaft und Beweidung
sowie Aufforstung entwi-
ckeln sich die Habitate
ungünstig für diese Art.

(A. Weidner, Mai 2018)



Charakter- und Zielart der
Ginster-Heidekraut-Heide
(*Genista pilosae*-Callu-
netum): Behaarter
Ginster (*Genista pilosa*).
Im Gegensatz zum meh-
reren Meter hohen
Besenginster wird das
Sträuchlein nur 20-30 cm
hoch. Ebenfalls im Gebiet
vorkommend: Flügelginster
(*Genista sagittalis*).

(A. Weidner, Juni 2016)



Typischer Begleiter auf
nährstoffarmen Böden:
Rundblättrige Glocken-
blume (*Campanula*
rotundifolia); hier mit
Straußgras (*Agrostis*
capillaris).

(A. Weidner, Juni 2015)





Rückblick: Der Weg der Wiederherstellung eines infolge Aufforstung und Aufgabe der Nutzung stark bedrohten Lebensraumes: Beispiel 1: Entfernung starker Verbuschung von Schlehen, Ginster, Fichten, Brombeeren und Eichen von Hand und Verbrennen durch eine Studentengruppe der Universität Bonn – Abt. Geobotanik.

(A. Weidner, 1999)



Gleiche Stelle 20 Jahre später: Frühling „Auf Kölmich“: Blick Richtung Süd zum „Thron“ (560m) und Richtung Hohenleimbach.

Durch den hohen Wildbesatz findet oft eine intensive Äsung statt. Sehr felsige Bereiche tragen z. T. Silikatmagerrasen, z. T. Moosgesellschaften oder Annuellenfluren.

(A. Weidner, Mai 2018)



Der Eigentümer des Gebietes (rechts) ist Naturfreund und toleriert großzügig die Maßnahmen zum Naturschutz. im heutigen FFH-Gebiet "Ahrtal". Durch den Biotopbetreuer konnte bereits vor 20 Jahren ein Landwirt (links) für die Pflege der Flächen gewonnen werden.

(A. Weidner, 2017)

Beispiel 2:
Situation 1996:
Starke Verbuschung
vor allem mit Schlehen,
Ginster, Brombeeren.
Magerwiesen und Wacholderheide waren 1-5 m hoch überwachsen.
Im Hintergrund durchtrennt ein Riegel von 1 ha Größe mit ca. 35 Jahre alten Fichtenaufforstungen die Wacholderheiden.

(A. Weidner, 1996)



Der Fichtenriegel wurde 2017 entfernt. Ansicht nach der Entnahme aller Fichten: Blick auf die freigestellte Entwicklungsfläche.
Enorme Restmengen von Reisig bedecken den Boden und hunderte Stümpfe machen eine Entwicklung zur Heide zunächst unmöglich.

(A. Weidner, Mai 2018)



Ehemaliger Fichtenforst: Abraum und Stümpfe müssen beseitigt werden.

(A. Weidner, Mai 2018)





„Auf Kölmich“ aus Blickrichtung West. Die gerodete Fläche zur Wiederherstellung von Magerwiesen und Heiden ist gut an der hellen Farbe zu erkennen.

(A. Weidner, Mai 2018)



Fräsen der ehemaligen Fichten-Fläche mit Forst-Mulcher. Ziel: Zerkleinern des Abraumes und Fräsen der Stubben, um eine Folgepflege (Mahd, Mulchen) zu ermöglichen. Insbesondere sollen sich die auf den Folgeseiten vorgestellten licht- und wärmebedürftigen Pflanzen- und Tierarten wieder ausbreiten.

(A. Weidner, Mai 2018)



Es gelingt, Abraum und Stümpfe relativ gut zu zerkleinern. Für ein Wegfahren des Restholzes ist der Hang zu steil. Auf dem so hergestellten Rohboden wurden im Sept. 2018 Heide- und Magerwiesen- Samen aufgebracht.

(A. Weidner, Mai 2018)

Auf der Kuppe und im nördlichen Bereich des Gebietes wurden Gehölze bereits ca. 1999 zurückgedrängt. Hier ist regelmäßige Mahd und Mulchen möglich, weil der Hang flacher und z. T. durch Maschinen befahrbar ist. Eine Beweidung ist im Kesselinger Tal aus jagdlichen Gründen nicht gewünscht.

(A. Weidner, 1998)



Nach der ersten Entfernung dichter Gehölze mit dem Mulcher.

(A. Weidner, 1999)



Der Malven-Würfelfleck (*Pyrgus malvae*) ist einziger Dickkopf –Falter im Gebiet. Der kleine flinke Falter ist ein typischer Magerkeitszeiger unter den Schmetterlingen, denn er kommt überall dort vor, wo das Gras lückig und niedrig wächst. Die Raupen leben an Fingerkraut (*Potentilla*) oder Kleinem Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*).

(A. Weidner, Mai 2018)





Typischer Tagfalter von Heideflächen und Magerwiesen auf saurem Gestein:
Kleiner Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*) – hier an Schafgarbe (*Achillea millefolium*) Nektar saugend.

(A. Weidner, Juni 2015)



Kleiner Sauer-Ampfer. Säurezeiger, typischer Begleiter der Heiden und Borstgrasrasen auf saurem Gestein. Er ist einzige Raupenfutterpflanze einiger Feuerfalter (s. Bild oben).

(A. Weidner, Mai 2015)



Das Hundsvielchen, charakterisiert nicht allzu trockene saure Magerrasen und Borstgrasrasen (Violion).

(A. Weidner, Mai 2015)

Typischer Begleiter auf nährstoffarmen Magerwiesen und -weiden: Mausohr-Habichtskraut. Die Blätter der nur bis 20 cm hohen Pflanze drücken sich dicht an den Boden und sind an der Oberseite mit langen Haaren bedeckt, unterseitig weiß filzig. Durch oberirdische Ausläufer kann ein dichtes Polster mit Tochterrosetten gebildet werden. Düngung verdrängt den Winzling.

(A. Weidner, 2017)



Der Gemeine Wacholder ist zweihäusig getrenntgeschlechtlich (diözisch), selten einhäusig (monözisch). Hier Männliche Pflanze: zur Blütezeit von April bis Juni gut an den rötlich-/gelblichen Blüten zu erkennen.

(A. Weidner, Mai 2016)



Weibliche Pflanze: Die Samenschuppen verwachsen später mit den Deckschuppen und werden fleischig. Die Entwicklung zum reifen beerenförmigen Zapfen dauert 3 Jahre. Im ersten Jahr nach der Bestäubung ist der Zapfen noch grün, im dritten Jahr wird er schließlich schwarzbraun,

(A. Weidner, Juni 2016)





Kriechendes Kreuzblümchen (*Polygala serpyllifolia*) ist Charakterart der Borstgrasrasen (Violion). Ein ebenfalls nur 10-20 cm hoher Halbstrauch, der durch Düngung und dichte Grasbestände schnell verdrängt wird.

(A. Weidner, Juni 2016)



Der Wald-Wachtelweizen (*Melampyrum sylvaticum*) ist ein Halbschmarotzer, auf Fichten oder Heidelbeeren (*Vaccinium myrtillus*), d. h. auf deren Nähe angewiesen. Die Verbreitung der Samen erfolgt durch Ameisen.

(A. Weidner, Juni 2016)



Der Dreizahn (*Danthonia decumbens*) gehört zu den Süßgräsern. Er ist auf Magerrasen, Zwergstrauchheiden und Borstgrasrasen beschränkt und deren Charakterart. Er besitzt geringen Futterwert und wird vom Vieh verschmäht.

(A. Weidner, Juli 2017)

Das Zwerg-Filzkraut (*Filago minima*) kommt an besonnten Wegrändern vor und erreicht oft nur Höhen von 10 cm. Als Schutz vor Austrocknung auf felsigen Standorten ist es stark behaart.

(A. Weidner, 2016)



Weitere Arten von Silikatmagerrasen (Sedo-Scleranthetea), die auf flachgründigen Schieferböden zu finden sind: Ausdauernder Knäuel (*Scleranthus perennis*, Bildmitte), Scharfer Mauerpfeffer (links), Frühlings-Fingerkraut (*Potentilla verna*, rechts), Kleiner Sauerampfer (*Rumex acetosella*, rechts oben).

(A. Weidner, Mai 2016)



Harter Schaf-Schwengel (*Festuca guestfalica*): Typisch auf austrocknenden sauren Böden.

(A. Weidner 2016)





Der Salbei-Gamander (*Teucrium scorodonia*) ist ein Lippenblütler (Lamiaceae).

(A. Weidner, Juni 2018)



Der Nacktstängelige Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*) gehört zu den Kohlgewächsen. Er kommt in der Eifel selten auf vegetationsarmen Schieferköpfen vor und ist ansonsten eher aus Sandrasen (*Corynephorion*) bekannt.

(A. Weidner, Okt 2016)



Auch die Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*) ist eher eine schwache Festuco-Brometea-Klassencharakterart. Ihre Anwesenheit zeigt basenreiche Stellen im Gebiet an, die bisweilen als Euphorbio-Callunetum beschrieben werden.

(A. Weidner, Mai 2015)

Der Bluthänfling (*Carduelis cannabina*), ist aufgrund seines Körnerfresser-Schnabels gut als Fink erkennbar. Er bevorzugt Busch- und Heckenlandschaften (hier auf Wacholder sitzend) und ist am „Auf Kölmich“ regelmäßig anzutreffen.

(A. Weidner, Juni 2016)



Weitere Arten von silikatischen Felsrasen (Sedo-Sclecleranthetea), die auf flachgründigen Schieferböden zu finden sind: Fels-Mauerpfeffer (*Sedum rupestre*)

(A. Weidner, Juni 2016)



Der Echte Ehrenpreis (*Veronica officinalis*) wächst gern auf mäßig trockenen, nährstoffarmen, meist steinigen flachen Böden und gehört daher zu den regelmäßigen Begleitern der Heideflora. Die maximal einige Zentimeter große Pflanze (lecker als Salat oder Gemüse) kann sich auf gedüngten Wiesen nicht durchsetzen.

(A. Weidner, Juni 2018)





Die Beseuheide:
(*Calluna vulgaris*) prägt Heidelandschaften mit ihrem hellen Violett. Sie macht charakteristische Lebenszyklen im Lauf von ca. 20 Jahren durch, die jeweils eigene Lebensgemeinschaften beherbergen. Hier Pflanzen in der Optimalphase: Eine fast vollständige Deckung des Bodens ist erreicht, die Blüte sehr üppig, die Pflanzen sind 20 - 40 cm hoch.

(A. Weidner, 2017)



In der Reifephase verholzt Beseuheide (*Calluna vulgaris*) zunehmend und wird von Schafen nicht mehr verbissen. Sie wird (bei ungestörter Entwicklung) 60 bis 100 cm hoch und lichter, Moose und Gräser dringen zunehmend ein. In der Degenerationsphase sterben die Pflanzen von der Mitte her ab.

(A. Weidner, Okt 2016)



In der Pionierphase, z. B. auch nach einer Pflegemaßnahme zur Verjüngung, wächst die Beseuheide sehr lückig und erreicht nur selten Höhen über 15 cm. Früher wurde im Rahmen der Schifferwirtschaft die Heide geschnitten und dann verbrannt. Die Asche diente zur Düngung der Äcker.

(A. Weidner, 2017)

Gräser:

Die Geschlängelte Schmiele (*Deschampsia flexuosa*) kennzeichnet saure und magere Standorte und wird aufgrund ihrer attraktiven Rispen zu Schmuckzwecken verwendet.

Als Anpassung an nährstoffarme Böden geringer Mächtigkeit wurzelt sie bis über einen Meter tief.

(A. Weidner, Juli 2018)



Die Pillen-Segge (*Carex pilulifera*) besiedelt meist wechselfrische bis mäßig trockene Silikatmagerrasen, Zwergstrauchheiden und Borstgrasrasen. Sie gehört zu den kleinen und filigranen Seggen. Sie ist in fast jeder Heidefläche der Eifel zu finden.

(A. Weidner, Juni 2018)



Die Vielblütige Hainsimse (*Luzula multiflora*) gehört zu den Binsengewächsen. Sie besitzt ebenfalls ihr Hauptvorkommen in frischen bis feuchten Sand- und Silikatmagerasen, Zwergstrauchheiden und Borstgrasrasen. Im Gebiet ist sie nur an schattigen feuchten Stellen, z. B. am Waldrand zu finden.

(A. Weidner 2016)





Vorne Magerwiesen und im Hintergrund der freigeheuene ehemalige Fichtenriegel.

(A. Weidner, Mai 2018)



Die Rote Schuppenmiere (*Spergularia rubra*) gehört zu den Nelkengewächsen. Sie kommt in der Eifel selten auf vegetationsarmen Schieferköpfen vor. Sie ist ein Flachwurzler sowie ein Bodenverdichtungs- und Versauerungsanzeiger.

(A. Weidner, Juli 2016)



Die Großblütige Königskerze (*Verbascum densiflorum*) ist gut an trockene Standorte (felsige Böden) angepasst: Die Blätter laufen am Stängel herab, wodurch der Regen zur Wurzel abgeleitet wird. Außerdem ist die Pflanze von einem dichten Filz bäumchenförmiger Haare überzogen, die als Sonnen- und Verdunstungsschutz dienen.

(A. Weidner, Juli 2018)

Die Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*) ist eine Kurzfühlerschrecke und typische Art noch intakter Heiden und magerer, schwach bewachsener Magerrasen auf saurem Gestein. Sie benötigt unbewachsene Offenstellen und meidet kalkige Böden. Im Bild ein Weibchen am „Auf Kölmich“. Auf dem Stein hier gut sichtbar - indes im Gras perfekt getarnt.

(A. Weidner, Juli 2018)



Charakterarten auf mageren Wiesen, Heiden und Borstgrasrasen:
Gelb: Blutwurz (*Potentilla erecta*). Der Name rührt vom blutroten Saft, der beim Anschneiden aus dem Rhizom austritt.
Weiß: Harzer Labkraut (*Galium saxatile* = *harcynicum*): Am kahlen, vierkantigen Stängel stehen jeweils 6 Blätter quirlartig. Wuchs niederliegend. Blühende Triebe recken sich in die Höhe.

(A. Weidner, 2017)



Der Kleine Heidegrashüpfer (*Stenobothrus stigmaticus*) lebt in mageren, lückigen bodensauren Rasen wie Borstgrasrasen, Schafschwingelrasen und vergrasteten Heiden. Er ist sehr selten um Kesseling noch auf steinigen, sehr offenen Partien zu finden. Die Offenhaltung ist für diese Art essentiell, denn sie steht in der Eifel kurz vor dem Erlöschen.

(A. Weidner, 1997)



Biotoptypische und seltene Arten**Pflanzenarten:**

- *Agrostis capillaris* (Rotes Straußgras)
- *Aira caryophyllea* (Nelken-Haferschmiele)
- *Avena pubescens* (Flaumhafer)
- *Avenella flexuosa* (Schmiele)
- *Calluna vulgaris* (Besenheide)
- *Campanula rotundifolia* (Rundblättrige Glockenblume)
- *Carex pilulifera* (Pillen-Segge)
- *Cytisus scoparius* (Besenginster)
- *Danthonia decumbens* (Dreizahn)
- *Deschampsia flexuosa* (Draht-Schmiele)
- *Euphorbia cyparissias* (Zypressen-Wolfsmilch)
- *Festuca guestfalica* (Harter Schafschwingel)
- *Festuca nigrescens*
- *Festuca ovina* (Schafschwingel)
- *Festuca rubra* (Rotschwingel)
- *Galium hircynicum* (Harzer Labkraut)
- *Galium mollugo* (Wiesen-Labkraut)
- *Galium verum* agg. (Echtes Labkraut Sa.)
- *Genista pilosa* (Behaarter Ginster)
- *Genista sagittalis* (Flügel- Ginster)
- Hasen-Klee (*Trifolium arvense*)
- *Hieracium pilosella* (Kleines Habichtskraut)
- *Hypochoeris radicata* (Ferkelkraut)
- *Juniperus communis* (Wacholder).
- *Knautia arvensis* (Acker-Witwenblume)
- *Lotus corniculatus* (Gewöhnlicher Hornklee)
- *Luzula campestris* (Feld- Hainsimse)
- *Orobanche rapum-genistae* (Ginster-Würger)
- *Pimpinella saxifraga* (Kleine Bibernelle)
- *Potentilla erecta* (Blutwurz)
- *Potentilla argentea* (Silber-Fingerkraut)
- *Potentilla tabernaemontani* / *verna* (Frühlings-Fingerkraut)
- *Prunus spinosa* (Gewöhnliche Schlehe)
- *Rumex acetosella* (Kleiner Sauerampfer)
- *Scleranthus annuus* (Einjaehriger Knäuel)
- *Sedum acre* (Scharfer Mauerpfeffer)
- *Sedum rupestre*
- *Silene vulgaris* (Aufgeblasenes Leimkraut)
- *Sorbus aria* (Mehlbeere) / *Rosa canina* (Hunds-Rose)
- *Spergularia rubra* (Rote Schuppenmiere)
- *Teesdalia nudicaulis* (Bauernsenf)
- *Teucrium scorodonia* (Salbei-Gamander)
- *Thymus pulegioides* (Arznei-Thymian)
- *Vaccinium myrtillus* (Heidelbeere)
- *Veronica officinalis* (Wald-Ehrenpreis)
- *Viola canina* (Hunds-Veilchen)

Tierarten:

- Baumpieper (*Anthus trivialis*)
- Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*)
- Heide-Grashüpfer (*Stenobothrus lineatus*)
- Kleiner Heide-Grashüpfer (*Stenobothrus stigmaticus*)
- Neuntöter (*Lanius collurio*)